

Strategische Positionierung und Leitbild

- 1. Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist ein Möglichkeitsraum für neue Ideen und neue Talente, der intern wie extern durch Kooperation gekennzeichnet ist, in der Kooperation und Konzentration gefördert werden.**

Der Namenspatron Heinrich Heine prägt die Universität mit seinen Eigenschaften und fordert sie damit bei Forschung, Wissenschaft, Studium, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistungen immer wieder neu heraus: Brillanter Intellekt, weltoffener Geist und weites Herz. Dieses Selbstverständnis ist der Motor für eine ständige Weiter- und Neuentwicklung der Forschungs-, Wissenschafts-, Studien-, Lehr- und Weiterbildungsfelder der Universität und der Campus-Kultur.

- 2. Forschung, Wissenschaft, Studium, Lehre und Weiterbildung bedingen einander. Die Heinrich-Heine-Universität setzt dabei – gewachsen aus ihrer Geschichte, ihrer mittleren Größe, ihrem Selbstverständnis und ihrer Vernetzung mit der Zukunftsregion Düsseldorf – auf Schwerpunktfelder, die durch interne und externe Kooperationen geprägt sind. Vorhandenes Innovationspotenzial, das sich im Rahmen kompetitiver Förderung durchsetzt, kann zur Bildung weiterer Schwerpunkte führen.**

Die derzeitigen vier Schwerpunktfelder sind:

- Lebenswissenschaften als Vernetzung der Medizin und der Naturwissenschaften: Medizin, Strukturbioogie, Weiße Biotechnologie;
- Naturwissenschaftliche Grundlagen: Chemie, Plasmaphysik, Weiche Materie, Psychologie;
- Integrative Kulturwissenschaften: Linguistik, Pragmatische Philosophie;
- Vernetzung der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit der Zukunftsregion Düsseldorf.

- 3. Die Heinrich-Heine-Universität strebt in ihren Schwerpunktfeldern in Forschung, Wissenschaft, Studium, Lehre und Weiterbildung bis 2012 eine Spitzenposition in NRW und bis 2017 eine Position unter den führenden Universitäten in Deutschland an.**

- (1) In der Relation eingeworbener Drittmittel zu den staatlich zugeführten Haushaltsmitteln will sich die Heinrich-Heine-Universität im oberen Drittel der nordrhein-westfälischen Universitäten platzieren.
- (2) Jedes Studienfach gibt sich eine Studienerfolgsquote vor, welche diejenige der Konkurrenzuniversitäten übertrifft und gegenüber der Ist-Situation eine Verbesserung darstellt.
- (3) Im Rahmen der globalen Zuführung strebt die Heinrich-Heine-Universität in Konkurrenz zu den nordrhein-westfälischen Universitäten das Gleichgewicht zwischen abzugebenden und einzunehmenden Haushaltsmitteln an.

4. Die Forschungs-Stärke der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf beruht auf sechs Grundprinzipien.

- (1) Die klare wissenschaftliche Konzentration: Die Heinrich-Heine-Universität hat regelmäßig sechs bis acht Sonderforschungsbereiche, drei bis vier Forschergruppen und sechs bis acht Graduiertenkollegs und belegt damit im Vergleich zu ihrer Größe einen Spitzenplatz in NRW. Deutschlandweit ist die Universität an einer Reihe vergleichbarer Verbundprojekte beteiligt.
- (2) Die wachsende Kooperation der Medizinischen Fakultät (unter Einschluss des Universitätsklinikums), der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, der Philosophischen Fakultät, der Juristischen Fakultät sowie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät untereinander.
- (3) Die innovative Kooperation in Lehre und Forschung auf der Ebene der Universität und der Fakultäten als leistungsorientierte Ressourcensteuerung. Die Forschungsfonds der Universität und der Fakultäten haben zum Ziel, neue Talente und neue Ideen zu fördern. Die Anschubförderung durch die Forschungsfonds wird durch ein Mentoring-Programm für den Wissenschaftlichen Nachwuchs begleitet.
- (4) Die strategische Allianz mit dem Forschungszentrum Jülich (FZJ).
- (5) Die Kooperation mit Forschungseinrichtungen, z.B. mit dem Institut für medizinische Umweltforschung (IuF) und dem Deutschen Diabetes Zentrum (DDZ) in Düsseldorf sowie mit den Max-Planck-Instituten in Mülheim (Anorganische Chemie; Kohlenforschung), Köln (Alternsforschung) und Bonn (Neurowissenschaften); weitere derartige Kooperationen werden auf- und ausgebaut.
- (6) Die Vernetzung des Wissenschaftsraumes Aachen, Bonn, Köln und Düsseldorf unter Einschluss des Forschungszentrums Jülich: Der "Forschungs-Campus Rheinland" ragt national wie international heraus und soll im Wechselspiel von genuiner Schwerpunktbildung und übergreifender Kooperation zu einem der zukunftssträchtigen Wissenschaftsstandorte in Deutschland und Europa entwickelt werden.

5. Studium, Lehre und Weiterbildung profitieren an der Heinrich-Heine-Universität vom Wissenstransfer aus der Forschung und der Betreuung der Studierenden durch die Lehrenden. Für die Heinrich-Heine-Universität ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein besonderes Anliegen.

- (1) Die Heinrich-Heine-Universität vermittelt ihren Studierenden eine gestufte akademische Qualifikation auf herausragendem Niveau, eröffnet dadurch ihren Absolventinnen und Absolventen einen sicheren Einstieg in das Berufsleben und fördert ihre Karrieren durch adäquate akademische Weiterbildungsangebote.
- (2) Lehrendes und lernendes Forschen sind das Charakteristikum der Heinrich-Heine-Universität. Aus ihrem Selbstverständnis heraus geht es ihr darum, Talente zu entdecken, zu fördern und zu platzieren.
- (3) Durch interne Forschungsförderfonds wird der akademische Nachwuchs an die externe Forschungsförderung herangeführt. Den Forschungsschwerpunkten der Universität werden strukturierte Promotionsstudiengänge zugeordnet. Die Graduiertenzentren für die Lebenswissenschaften (samt Medizin) und für die Humanwissenschaften (Geistes-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften) werden in einer Heinrich-Heine-Forschungs-Akademie zusammengefasst.
- (4) Die Heinrich-Heine-Universität setzt auf eine umfassende Bildung und bietet ein "Studium Universale" an, dessen Veranstaltungen obligatorische Bestandteile aller Studiengänge sind.

- (5) Die Heinrich-Heine-Universität fördert moderne Lehr-Lern-Methoden und stellt hierfür die erforderliche Infrastruktur bereit.
- (6) Die Heinrich-Heine-Universität baut ausgewählte Studiengänge so aus, dass diese von nationaler oder internationaler Bedeutung sind. Der Anteil der Studierenden, der nicht aus der Region Düsseldorf stammt, soll bei diesen Studiengängen wenigstens 25 % betragen.
- (7) Die Heinrich-Heine-Universität baut die Wissenschaftliche Weiterbildung unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse der Landeshauptstadt und ihrer Region aus.

6. Die Heinrich-Heine-Universität ist eine Campus-Universität mit kurzen, schnellen Wegen und einer besonderen CampusCultur; sie ist die einzige Universität in Deutschland, die Universität und Klinikum auf dem Campus vereint.

Musik, Kunst und Sport sind integrale Bestandteile der CampusCultur der Heinrich-Heine-Universität. Darüber hinaus nimmt die Universität an den vielfältigen Aktivitäten Düsseldorfs als „Stadt der Künste“ teil. Der Campus der Universität wird durch das Universitäts-Orchester, durch den "Kunstpfad", durch das studentische Filmfestival, durch ein Theater etc. Teil des Kulturlebens von Stadt und Region.

7. Die Heinrich-Heine-Universität ist die Universität der Landeshauptstadt und prägt mit ihren Leistungen und Kooperationen als wichtiger Standortfaktor die Stadt und die Region Düsseldorf als eine der Zukunftsregionen Deutschlands.

- (1) Die Verbindungen von Universität und Region bauen auf dem etablierten Forschungstransfer in Stadt und Region wie dem Life-Science-Center Düsseldorf und der Initiative „BioRiverScience“ auf. Schwerpunkte der Kooperation mit weltweit agierenden Unternehmen der Region sind Chemie, Biotechnologie sowie sozialwissenschaftliche, politikwissenschaftliche, betriebswirtschaftliche und rechtswissenschaftliche Expertise.
- (2) Mit ihren kulturwissenschaftlichen Schwerpunkten leistet die Heinrich-Heine-Universität einen wesentlichen Beitrag zum lebendigen Kulturleben von Stadt und Region, das national und international ausstrahlt.
- (3) Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf trägt durch einen effizienten Wissens- und Technologietransfer zur wirtschaftlichen Verwertung des wissenschaftlichen Know-hows und zur langfristigen Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Region bei.
- (4) Die Kooperation von Universität und Region wird systematisiert. Mediatoren sind gemeinsame Transferstellen von Korporationen, Unternehmen und der Heinrich-Heine-Universität (Wirtschaftsdezernat Stadt, IHK, Unternehmer).
- (5) Das Klinikum der Heinrich-Heine-Universität ist weit über die Region hinaus das Krankenhaus der Supramaximalversorgung.

8. Universitätsverwaltung, Universitäts- und Landesbibliothek und das Zentrum für Information- und Medientechnologie sehen sich als Dienstleister, Wissenschaft möglich zu machen.

9. Die Heinrich-Heine-Universität ist eine familienfreundliche Universität.

10. Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist mit ihren Schwerpunkten Israel, Osteuropa, Japan und China Teil des internationalen Netzwerkes von Universitäten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden.